



weggerissen

weggerissen

Nun lag er auf seinem Bett und dachte nach. Er liebte sie, das Mädchen, das neben ihm in der Klasse saß, so sehr. Wenn er nur einen kurzen Augenblick ihre ozeanblauen Augen blickte, Augen, in denen er so viel Hoffnung und Schmerz sah, überkam ihm immer eine Sehnsucht, die stille Sehnsucht, sie zu umarmen und nie mehr loszulassen; denn sie war sein Lebensinhalt. Schlagartig wurde er durch einen düsteren Gedanken aus seinen stillen, von anderen Menschen unerforschten Träumen gerissen. Das alles würde nicht mehr sein. Das alles ist gleich Vergangenheit.

Seine Mutter wollte ihn nicht mehr, wollte ihn so schnell wie möglich in ein Internat stecken. Er würde, er wird, alles verlieren, was er hier besaß, und er wird ihre Nähe verlieren.

Doch wird er das aushalten können ?

Er spürte, wie die Gegenwart ihn langsam aber sicher einholte. Es war ein Lauf gegen die Zeit. Am nächsten, letzten, Schultag, wird er ihr sagen, wie sehr er sie doch liebte, dachte er, und dann wird sie ihn umarmen und ihm Liebe schenken, die Liebe, die er schon sehr lange ersehnte. Wird sie ihn umarmen? Wohl eher nicht, dachte er.

Dann war er entschlossen, er schluckte alle Schlafpillen auf einmal. Das war's dann wohl, dachte er und viel in einen tiefen Schlaf, der vielleicht unendlich andauern wird.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).